

## WERTELEHRE

### Eine erste Definition zur Einführung

In der Philosophie gibt es eine weitgehend akzeptierte, allgemeine Definition von Werten auf pragmatischer Basis:

**„Wert = Grund der Bevorzugung einer Sache vor einer anderen, einer Einstellung vor einer anderen usw.“**

### Wert ist

- dasjenige, was es ausmacht, eine Sache einer anderen vorzuziehen und die andere zurückzustellen - Grund der Präferenz
- situationsbezogen, kontextabhängig, macht sie plastisch, gibt ihr Relief, Profil
- subjektbezogen
- Entscheidungsgrundlage - Entscheidungen kann ich nur treffen aufgrund von Werten.

Wert ist eine **Qualität** und nicht die Faktizität: es geht nicht um das „dass“, sondern um das „wie“.

### Wertwahrnehmung = Qualitätswahrnehmung!

- **Womit** kann ich als Subjekt Qualitäten wahrnehmen?
- Welches **Instrumentarium** brauche ich dafür?

Die existentiell relevante Wertwahrnehmung geht vorwiegend über das Gefühl. „Existentiell“ heißt, dass ich mich persönlich darauf beziehe, dass sie für mein Leben relevant sind.

**Wert** ist das objektive Korrelat zum subjektiv erlebten **Gefühl**, das intentionale Objekt des Gefühls.

- Wo ein Gefühl ist, da geht es um einen Wert.
- Wert ist der Inhalt des Gefühls.
- Werte erzeugen Gefühle.
- **Werterleben** bedarf daher der **Nähe** (Gefühle).
- **Persönliche Werte** sind daher **„An-liegen“**, sie sind mir so nahe, dass sie mir an-liegen.

Widerspruch in der Theorie Frankls „Sinn ist dem Wert vorgängig. Werte entstehen durch Sinn.“

**Sinnerfüllung setzt Wertefindung voraus.**

## Psychologische Theorie der Wertentstehung

### Wertentstehung im Kontext psychisch-geistiger Kräfte des Subjekts

<b>Durch mich?</b>	<b>Aus seinem Sein?</b>
<p>a) Durch <b>Bedürfnisse und Lust</b>: libidinöse Übertragung (→ Nutzwert): das, was Befriedigung gibt, ist wert. (= psychodynamisches Konzept)</p> <p>b) <b>Wertzuschreibung</b> (Wertattribution) (→ ideeller Wert bzw. Nutzwert) „Weil ich etwas - z.B. die Beziehung - für wertvoll halte oder wertvoll haben möchte, erhalten die Dinge ihren Wert.“ (= konstruktivistisches Konzept)</p>	<p>Die Dinge sind aus sich selbst heraus wertvoll: <b>weil sie sind, wie sie sind</b> - aus der Tatsache und Art ihres Seins. Unabhängig von subjektiv vorgegebenen Bedürfnissen, Wünschen, Erfahrungen. Die Dinge haben „Wert an sich“ (→ Eigenwert). Bedarf keiner wertschaffender Subjektivität. Subjektivität ist nur werterkennend. Da die Dinge Wert in sich tragen, können sie geistige Nahrung sein.</p>
<p><b>WERTSUBJEKTIVISMUS</b> = (subjektiv ist die wertschaffende Kraft)</p> <p>Resultat: führt zu einem <b>Mit-sich-selbst beschäftigt-Sein</b>.</p>	<p>= <b>WERTOBJEKTIVISMUS</b> (ich bin der Wertentdeckende)</p> <p>Resultat: Fordert eine <b>Weltoffenheit</b>, absehen von sich („Selbsttranszendenz“) und Beschäftigung mit der Welt des Sinns und der Werte.</p>

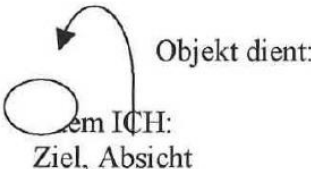



Wertentstehung aus der *Beziehung* zwischen (eigenständigem) Objekt und (subjektivem) Leben: durch die **Art**, wie Subjekt und Objekt **interferieren** und aufeinander bezogen sind. Wert entsteht aus dieser **Dynamik**, aus dem „*Dialog*“ miteinander.

= **RELATIONALES WERTVERSTÄNDNIS**  
(Wert entsteht aus der Beziehung)

Position der EA heute.

## Zur Differenzierung von Nutzwert und Eigenwert als Grundlage zur Trennung von Zweck und Sinn

<b>NUTZWERT</b>	BESCHREIBUNGSEBENE	<b>EIGENWERT</b>
<p><b>Zweck, Funktion</b> z.B. Kugelschreiber erhält Wert aus Brauchbarkeit</p> <p>durch das dominierende Subjekt (= Anwender, Verbraucher)</p> <p><b>Nützlichkeit:</b> Ich lasse nicht <u>es</u> gelten, sondern es gilt ein anderer Wert, nämlich mein <u>Ziel</u>.</p> <p>Wertgebung, Wertzuschreibung (ist daher immer eine Verfremdung)</p> <div style="text-align: center; margin: 10px 0;">  </div> <p>Funktionsgerechter Zuschnitt auf Ziel bestimmt den Wert</p> <p>Ebene der <b>Befriedigung</b>, Erledigung („Zweckerfüllung“)</p> <p>geht von meiner Absicht / Plan aus, der es dient</p> <p><b>HABEN</b> verdinglichen, habhaft machen, in die Hand bekommen, beherrschen</p> <p>nehmend, fordernd, „ver- wendend“, der Absicht unterwerfend</p>	<p>KATEGORIE</p> <p>DEFINITION</p> <p>WERTBESTIMMUNG</p> <p>KRITERIUM</p> <p>WERTZUGANG</p> <p>ERLEBEN</p> <p>ATTRAKTIVITÄT</p> <p>HALTUNG</p> <p>BEZIEHUNG</p>	<p><b>Wesen, Sinn</b></p> <p>erhält Wert aus der Art des Seins („Beschaffenheit“)</p> <p>durch das dominierende Objekt = aus sich heraus und aus den Bezügen, in denen es steht</p> <p>Sein <b>Wesen</b>, Echtheit, Unverwechselbarkeit, sein Sosein, was ihn zu dem macht, was er ist.</p> <p><i>Wertfindung</i></p> <div style="text-align: center; margin: 10px 0;">  </div> <p>Ebene der inneren <b>Erfüllung</b> („Aufnehmen des Wertes“)</p> <p>Sache selbst zieht mich an (z.B. „weil du Du bist, so bist“)</p> <p><b>SEIN + LASSEN</b> Respekt, betrachtend, es gelten lassend, keine Rückführung auf anderes, verlangt eine phäno- menologische, vorurteilsfreie Haltung</p> <p>wirken lassend, teilnehmend „zu-wendend“</p>

<p>wird zum <b>Objekt</b> Versachlichung; Materialismus, Utilitarismus, Dinge werden Mittel zum Zweck; manipulierend, ver-wertend, unterwerfend, die Dinge werden austauschbar, werden meßbar am Ziel (z.B. Leistung), die Sache wird unter <i>einem</i> ihrer Aspekte betrachtet, durch ein Raster gesehen</p>	<p>FOLGE</p>	<p>Mensch bleibt ein <b>Subjekt</b> Eigenständigkeit bleibt, eigene Größe und Dimension wird belassen. Respektvolle Haltung beläßt Raum, fördert die Selbstentfaltung und das sich Zeigen: er darf sein, wie er ist. Unersetzbarkeit, Unvertretbarkeit, Unmeßbarkeit, Absichtslosigkeit, offene Zugangsweise, betrachten en face</p>
<p>erlebnisarmer Funktionalismus, Kulturverlust</p>	<p>NACHTEIL</p>	<p>weltfremder Idealismus (z.B. antiautoritäre Erziehung?)</p>
<p>Effizienz, Bewältigung der Lebensbedingungen (→ 1. GM!)</p>	<p>VORTEIL</p>	<p>erfüllendes Erleben, Kunst, Kultur (= Wertepflege), entwicklungsfördernd für das Objekt</p>
<p>→ kann zu schöpferischen Werten führen</p>		<p>→ führt zu Erlebniswerten</p>
<p>Fixierung im Nutzwert → existentielle Leere, Frustration, Mißbrauch. In Neurose / Sucht: die Welt wird unter Nutzwertaspekten abgecheckt Helfersyndrom: die Fremdhilfe hat primär Nutzwertfunktion für einen selbst</p>	<p>PSYCHOTHERA- PEUTISCHE RELEVANZ</p>	<p>Fixierung im Eigenwert → verminderte Lebenstüchtigkeit, verminderte Durchsetzungsfähigkeit bei zu starker künstlerisch- kontemplativer Betrachtung</p>
<p>erhalten werden, nicht allein sein können</p>	<p>BEISPIELE</p>	<p>Weil es du bist, so wie du bist. Weil es schön ist mit dir.</p>
<p>Versorgung fürs Alter, Prestige, eigenes Bedürfnis</p>	<p>EHE  KINDER HABEN</p>	<p>Weil es schön ist, eigenständige Menschen heranwachsen zu sehen und sie fördern und sie umsorgen zu können.</p>

Heizwert, Briefbeschwerer, Antiquariatswert, Verwendbarkeit des Inhalts   Lerngruppe	BUCH   AUSBILDUNGSGRUPPE	Machart, Qualität von Papier und Druck, wie es geschrieben ist (Sprache, Stil, Erfassen des Inhalts ...) <b>SYMBOLWERT:</b> Wenn das Buch stellvertretend für die Beziehung zu jemand anderen steht - Wert kommt aus der Beziehung zu dem Menschen, der es mir geschenkt hat.  Wert des Beisammenseins und Miteinanders, der Begegnungen.
---	-----------------------------------	--

## Wertbegriff bei Frankl

Oft verwendet Frankl den Begriff **Sinn und Werte** in einem Atemzug. Sie liegen **außerhalb** des Menschen in der Welt. Sie machen es aus, dass die „menschlichen Phänomene“ (z.B. Bewusstsein, Fühlen, Gewissen, Entscheidung, Freiheit, Trauer, Lachen ...) „auf einen intentionalen Gegenstand hingeeordnet und ausgerichtet“ sind. „Sinn und Werte sind intentionale Gegenstände solcher Art. Sinn und Werte sind der Logos, auf den hin die Psyche sich selbst transzendiert.“ (Wille zum Sinn, S.164).

Sinn und Werte treiben nicht, **sie ziehen, ziehen an** (Wille zum Sinn, S.163). Werte kann man sich daher bildlich vorstellen wie Magnete („**Werte-Magnet**“). „In diese Dynamik geht ein Moment der Freiheit ein“, man kann sich also für oder gegen Werte entscheiden (Ärztliche Seelsorge, S. 74).

Frankl nimmt die Unterscheidung Schelers zwischen **allgemeinen Werten** (Traditionen, Normen) und **Situationswerten** auf.

Bei ihm geht der Begriff „Situationswert“ aber praktisch über in den Begriff Sinn. Wenn Frankl daher von „Werten“ spricht, so meint er **praktisch immer Traditionen** oder Normen (10 Gebote oder ähnliches) oder gesellschaftliche Regelungen bzw. Verpflichtungen. Werte sind daher allgemein - während das Konkrete und Einmalige und Einzigartige jeweils nur der Sinn ist.

„ ... Im Gegensatz zum jeweils einmaligen und einzigartigen **konkreten Sinn** von Situationen (konkret bezüglich der Situation und der Person) sind Werte per definitionem **abstrakte Sinn-Universalien.**“ (Ärztliche Seelsorge, 1982, 59).

Darum gelten Werte nicht bloß für die einzelne Person und die einzelne Situation, sondern ihre Geltung erstreckt sich „über weite Areale sich wiederholender, typischer Situationen, und diese Areale überschneiden einander.“

Dies kann den Menschen vor eine „Wertwahl“ stellen, „vor die Wahl zwischen einander widersprechenden Prinzipien. Soll dann die Wahl nicht willkürlich getroffen werden, so ist er wieder aufs Gewissen zurückgeworfen und angewiesen -.“ (ebd.)

Der Sinn bleibt bei Frankl von den Traditionen unabhängig, „bleibt vom Zusammenbrechen der Traditionen verschont.... Jedenfalls kann das Leben auch dann sinnvoll bleiben, wenn alle Traditionen

der Welt dahinschwänden und kein einziger allgemeiner Wert übrigbliebe." (Der leidende Mensch, S.16)

**Relative Werte:** Vaterschaft, Mutterschaft, Baum pflanzen, Buch schreiben ... „Das alles sind Werte, wirkliche Werte; aber sie sind relativ -" (Der Mensch vor der Frage nach dem Sinn, S.105).

**Absoluter Wert:** „Absolut hingegen kann nur eines sein, und das ist **das Gebot unseres Gewissens**. Und unser Gewissen gebietet uns, dass wir uns unter allen Umständen unserem Schicksal stellen, dass wir dieses Schicksal gestalten, dass wir handeln, dass wir dieses Schicksal in die Hand nehmen, wo dies möglich ist, dass wir aber auch bereit sind, das Schicksal auf uns zu nehmen, wenn dies nötig ist, und dass wir dann das rechte, aufrechte Leiden echten Schicksals leisten." (Der Mensch vor der Frage nach dem Sinn, S. 105)

Absoluter Wert für Frankl ist daher die Lebensgestaltung und das aufrechte Leiden als Auftrag des Gewissens.

## **Erlebnismäßiger und handlungspraktischer Zugang zum Wert**

**Etwas „ Gutes " hat drei Bestimmungen auf der Erlebnisebene:**

1. die räumliche Bestimmung: Das Gute ist anziehend und „will" **räumliche Nähe**
2. die zeitliche Bestimmung: die **zeitliche Nähe**, das Verweilen
3. die personale Auswirkung: das spezifische Gefühl zur Dynamik - die **innerliche Nähe**.

**Heuristische Regel ist die Regel der Symmetrie der Werte** bei Entscheidungen, die auch andere betreffen.

Wenn eine Entscheidung **für mich schlecht** ist, da muss ich davon ausgehen, dass es **auch für dich nicht wirklich gut ist**.

### **Existenzanalytische Definition von „gut"**

„Gut ist dasjenige, was auf den Menschen so wirkt, dass in ihm das Verlangen nach Nähe, nach Beziehung, nach Umgang, nach Erhaltung des Objekts (Dauer) und ein Gefühl der Zugehörigkeit wachgerufen wird."